

Pressemitteilung 040 2011

29.01.2011

Marcel Braumann, Pressesprecher

Bildung

Kultusministerium verplempert ESF-Mittel für dubiose Ferienakademien

Tel.: 0351 - 4935823
Handy: 0171 - 8983985
Fax: 0351 - 4960384

Klepsch: Kultusministerium verplempert ESF-Mittel für dubiose Ferienakademien – lieber Bildungsangebote für Benachteiligte!

Zur Vergabe von ESF-Mitteln für „Ferienakademien“ durch das Kultusministerium erklärt die **Sprecherin für Kinder- und Jugendpolitik der Fraktion DIE LINKE Annetrin Klepsch:**

Der Freistaat erhält Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds zur Förderung benachteiligter junger Menschen, insbesondere zur Erhöhung der Ausbildungs- und Beschäftigungsfähigkeit. Eine Kleine Anfrage (**Drucksache 5/4270**) an die Staatsregierung hat nun ergeben, dass die Gelder nicht zielgerichtet für die Förderung benachteiligter Jugendlicher ausgegeben wurden, sondern eine Konzentration der Mittelausschüttung bei privaten Firmen und Bildungsträgern insbesondere in Leipzig festzustellen ist. Über die pädagogische oder fachliche Qualifikation der ReferentInnen und BetreuerInnen in den Ferienakademien kann das Ministerium keine Auskunft geben, fördert die Maßnahmen jedoch mit bis zu 200 Euro Tagessatz und bis 1.000 Euro pro Teilnehmer. Von mehr als 1,7 Mio. Euro, die im Zeitraum 2008 bis 2010 ausgeschüttet wurden, gingen allein 623.750 Euro an eine Leipziger Unternehmens- und Existenzgründerberatung.

Hinzu kommt, dass mehrfach Ferienakademien mit fragwürdigen Seminaren durchgeführt wurden, z.B. „Das Mobiltelefon als künstlerisches Medium“ und „Gene in der Wurst“, die nicht dem Förderziel laut Richtlinie, der Erhöhung der Ausbildungs- und Beschäftigungsfähigkeit dienen.

Mit den „Ferienakademien“ hätte das Kultusministerium dem bis 2014 gültigen Landesjugendhilfeplan gerecht werden können, da dieser die Kinder- und Jugendberholung nach §11 SGB VIII als eine Möglichkeit der Teilhabe von Kindern und Jugendlichen, die zunehmend in Familien mit steigenden Armutsrisiken aufwachsen, beschreibt. Bereits die Stellungnahme der Staatsregierung im 3. Sächsischen Kinder- und Jugendbericht von 2009 kam zu dem Schluss: „Die Kommission stellt fest, dass Maßnahmen der Kinder- und Jugendberholung zukünftig an Bedeutung gewinnen werden, da dieses Jugendhilfeangebot eine Alternative zu teuren kommerziellen Angeboten darstellt und daher insbesondere von Familien in „prekären wirtschaftlichen Lebensverhältnissen“ nachgefragt werde.“

Der Freistaat selbst hatte sich bereits Ende der neunziger Jahre aus der Förderung von Ferienfreizeiten freier Jugendhilfeträger zurückgezogen, was zu einer Kommerzialisierung des Sektors und zur Nichtteilnahme von Kindern einkommensschwacher Familien geführt hat.

Ich fordere deshalb das Kultusministerium auf, die ESF-Mittel zielgerichtet für die Bildungsteilnahme von Kindern und Jugendlichen einzusetzen und dabei öffentliche und freie Jugendhilfeträger als Partner zu nutzen, da diese sowohl über die pädagogische Kompetenz verfügen und die Bedürfnisse junger Menschen vor Ort kennen.